Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 32 (1977)

Heft: 4

Artikel: Engpässe in der organisch-biologischen Anbauweise und ihre Überwindung

Autor: Hunn, Magnus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer den biologischen Landbau richtig verwirklicht, die Düngung nicht mehr als Pflanzenfütterung auffaßt, sondern die Bodenfruchtbarkeit mit allen Maßnahmen zu steigern weiß, der wird sichere und gute Erträge haben. *Die nötige Triebkraft stellt sich mit der Belebung des Bodens von selbst ein.* Die Triebigkeit ist neben der Unkrautfrage im biologischen Landbau das allerwichtigste. Wir wissen aber wie Bodenfruchtbarkeit wächst, darum ist es für uns kein Rätsel mehr, warum die biologischen Kulturen den Kunstdüngererträgen ebenbürtig sein können. Im biologischen Landbau müssen Fruchtfolge, Düngung und Bodenbearbeitung miteinander geplant und später miteinander gekoppelt werden. Durch arbeitswirtschaftliche Überlegungen und zur Sorge um den Boden läßt sich manches vereinfachen und verbessern, ganz besonders auch die Triebkraft unserer Böden.

Fritz Dähler

Engpässe in der organisch-biologischen Anbauweise und ihre Überwindung

Wenn ich darüber nachdenke, wo die Engpässe entstehen können, so sind viele auf eine falsche Planung oder Schlechtwetter-Perioden und organisatorische Fehler zurückzuführen. Der Anbau muß ganz gut vorbereitet und geplant werden. Angesät ist bald einmal viel, aber noch nicht gepflegt und geerntet. Jeder muß sich Rechenschaft ablegen, wann die «spitzen Zeiten» sind bei jeder Kultur, Saatzeit, Pflegearbeiten und die Ernte. Jeder Bauer, der selbständig wird, auch derjenige, der eine weitere Kultur in den Anbau aufnehmen will, sollte eine einfache Aufzeichnung machen über die «spitzen Zeiten», die jede Kultur gibt. So können wir diejenige Kultur wählen, die in arbeitsärmere Zeiten fallen. Wird von einer Kultur im Größeren angebaut, so ist das auch zu erreichen über eine gestaffelte Aussaat. Es ist sehr zu empfehlen, bevor man eine Kultur in den Anbau aufnimmt, daß man sich bei Freunden erkundigt, die schon eine

solche angebaut haben. Der Erfahrungsaustausch ist so wertvoll. Nebenbei möchte ich noch erwähnen, daß sich nicht alles auf jedem Boden eignet, daß auch da gut ausgewählt wird. Die Folgen falscher Wahl sind schlechtes Auflaufen, Verunkrautung und dennoch kein Ertrag. Wenn wir alles gut planen und auswählen, wird auch die Arbeitsproduktivität verbessert. In diesem Planen muß die Fruchtfolge mit einbezogen werden. Nur ein paar kleine Hinweise: Weizen, Korn am Anfang einer Fruchtfolge, Raps, Zuckerrüben, Bohnen, Erbsen frühestens alle vier Jahre auf dem gleichen Acker. In der Gründüngung kein Raps, wenn Raps folgt usw. Solche Dinge müssen beachtet werden, wenn wir nicht enttäuscht sein wollen. Ein weiterer Engpaß kann die Schlagkraft eines Betriebes sein. Viele, die nach der organisch-biologischen Anbauweise produzieren, haben irgend ein oder mehrere Feldgemüse. Diese sind je nach Kultur abhängig von Arbeitskräften und Maschinen. Es hat keinen Wert, etwas anzubauen, wenn die nötigen Maschinen nicht vorhanden sind oder gemietet werden können. Eine teure Maschine anzuschaffen lohnt sich nur, wenn sie auch mehr oder weniger ausgelastet ist. An vielen Orten lassen sich Frauen aushilfsweise einsetzen, die auch eine gute Hilfe sind nach längeren Schlechtwetter-Perioden.

Organisch-biologischer Feldgemüsebau erfordert zum Teil noch viel Handarbeit. Wir können diesen Engpaß überwinden, wenn wir die Hilfen zur fristgerechten Zeit einsetzen. An dieser Stelle möchte ich alle Bauern aufmuntern, mit dem Konsumenten ein Gespräch zu führen. So lernen diese die Belange der Landwirtschaft besser kennen und zudem können wir aus ihren Kreisen die Aushilfen rekrutieren. Nur über das Gespräch und Orientierung lassen sich Frauen gerne aushilfsweise einsetzen – zudem verdienen sie etwas Taschengeld. Noch ein Wort zum Abnehmer. Auch die Möglichkeiten des Abnehmers muß man kennen. Wie schade ist es doch, wenn auf dem Betrieb alles gut geplant und organisiert ist, aber von seiten des Abnehmers die Gebinde (Harassen, Säcke usw.) nicht zur rechten Zeit zur Verfügung gestellt werden. Das gilt auch für den Abholdienst. Wie entstehen da bald Gewichtsverluste bei ungenügender Lagerung auf dem Hof. Ich denke da vor allem an rasch schadhaft werdende Erzeugnisse.

Es gäbe sicher noch viele Engpässe aufzuzählen, aber nicht für jeden Betrieb. Meines Erachtens können viele vermieden werden, Voraussetzung aber ist, daß wir die Übersicht haben, daß alles gut überdacht, geplant und organisiert wird. Dies trifft für alles mehr oder weniger zu. Sei es die Fruchtfolge, die Unkrautfrage, vorbeugende Maßnahmen gegen Pilze, Schadinsekten, Absatz und nicht zuletzt die Abfuhr.
Um all diese Probleme zu beherrschen, braucht es eine gute Weiterbildung, ein sich orientieren am Markt und das ständige Gespräch mit dem Partner.

Magnus Hunn

Ertragsausfälle, ihre Ursachen und ihre Verhütung

Ertragsausfälle können folgende Ursachen haben:

Falsches pH, zu niedrig oder zu hoch, falsche Bodenbearbeitung, zu tiefe Ackerung, Bearbeitung in nassem Boden, schlechte Saatbeetvorbereitung, vor der Aussaat das Unkraut zu wenig bekämpft;
nicht rechtzeitige Düngung, Stapelmist oder Frischmist zu tief eingearbeitet, anaerobe Jauche, zu intensive Jauchegaben und zu späte, können Lagerfrucht verursachen, keine Verwendung von Urgesteinsmehl,

Saatgut: schlechte Keimfähigkeit, paßt nicht zum Klima, Boden und Lage, außerordentliche Nässe kann das Getreide am Stand zum Keimen bringen, zu trockenes oder heißes Wetter kann ebenfalls Mindererträge verursachen.

Im allgemeinen gedeihen unsere Kulturfrüchte bei einem pH-Wert von 6.7–7.0 sehr gut.

Es folgt eine Aufstellung, bei welchem pH-Wert die folgenden Kulturen günstige Voraussetzungen haben: